

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Bali – Indonesien

Name: Michaela Büker
Datum: 13.09.2017

Studienzeitraum: 01.4.2017 – 29.07.2017
Ort: Denpasar
Programm: Tropical Living
Institution: Udayana University

Inhalt:

1. Vorbereitung

- 1.1 Bewerbung um einen Studienplatz
- 1.2 Visum
- 1.3 Impfungen
- 1.4 Wohnungssuche
- 1.5 Auslandsbafög
- 1.6 Sonstiges

2. Bali

- 2.1 Kultur
- 2.2 Natur
- 2.3 Leben auf Bali

3. Studium - SEA Architecture

- 3.1 Vorlesungen
- 3.2 Exkursionen

4. Fazit



STUDYINBALI

1. Vorbereitung

Im Gegensatz zu den meisten Studenten meiner Hochschule wagte ich mich als „Freemover“ für ein Studium an eine ausländische Universität. Das bedeutet, dass die Udayana University in Denpasar keine Partnerhochschule der Hochschule Ostwestfalen-Lippe ist und somit praktische Vorteile wie das Wegfallen der Studiengebühren oder eine organisierte Kooperation fehlte. Dazu kommt, dass meine Kommilitonen und ich in diesem Jahr die ersten Studenten unserer Hochschule waren, die ein Auslandssemester in Bali angetreten sind. Somit lag die Planung komplett in unseren Händen.

1.1 Bewerbung um einen Studienplatz

Zu Beginn des ganzen Abenteuers steht zunächst die Bewerbung um einen Studienplatz. Das ganze Auslandsprogramm wird organisiert von der Organisation StudyInBali, welche auf ihrer Internetseite www.studyinbali.com die wichtigsten Informationen rund ums Studium wirklich übersichtlich darstellt. Unter dem Reiter „Anmeldung“ geschieht die Bewerbung ganz selbsterklärend. Neben den üblichen erforderlichen Unterlagen wird auch ein Motivationsschreiben verlangt. Nachdem alles abgeschickt war, erhielt ich schon nach kurzer Zeit meine Zusage für einen Studienplatz und weiterer Papierkram folgte - aber keine Sorge, dieser Part war wirklich unkompliziert und bei Fragen stand das Team von StudyInBali mir in deutscher Sprache sofort zu Seite. Übrigens haben zwei deutsche Studentinnen das Auslandsprogramm auf die Beine gestellt und kümmern sich bei Fragen sehr schnell und zuverlässig um dich!

Die Studiengebühren für das Auslandssemester in Bali für das SEA Architecture Programm beliefen sich auf 1450 Euro. Das war quasi der 'Frühbuche Preis', denn wenn man sich später um einen Studienplatz gekümmert hat, kostete es 400 Euro mehr.

1.2 Visum

Etwas komplizierter wurde die Beantragung des Visums. Um ein Studentenvisum überhaupt beantragen zu können, benötigt man zunächst das sogenannte „Surat Rekomendasi“, ein Empfehlungsschreiben der indonesischen Botschaft in Deutschland. Allein für dieses Schreiben musste man sieben Unterlagen einsenden. Es gestaltet sich schwierig an die korrekten Informationen zu gelangen, welche Papiere in welcher Form an die Botschaft zu senden waren, da man im Internet verschiedene Angaben fand und die Botschaft selbst schwer zu erreichen war. Letztendlich hat dennoch alles gut geklappt. Ich rate dazu rechtzeitig mit der Beantragung des Visums anzufangen, denn bis das „Surat Rekomendasi“ bei euch ankommt, vergeht schon einiges an Zeit, bevor ihr das Visum für Indonesien überhaupt erst beantragen könnt.

Sobald das Empfehlungsschreiben der indonesischen Botschaft angekommen ist, konnte ich das Visum beantragen. Nach insgesamt sechs Wochen erhielt ich mein Visum für Indonesien, doch dieses deckt nicht

den gesamten Auslandsaufenthalt. Der Stempel, der nun in meinem Reisepass war, galt nur für zwei Monate. Das heißt, dass das Visum noch zweimal um jeweils 30 Tage verlängert werden musste (jede Verlängerung kostete nochmal etwa 25 Euro). Dabei hilft die Universität in Bali zum Glück sehr gut.

1.3 Impfungen

Es empfiehlt sich genau über die Impfungen für eine Reise nach Indonesien zu informieren. Über www.tropeninstitut.de findet man zuverlässige Informationen. Ich persönlich habe nur meine vorhandenen Impfungen auffrischen lassen und mich zusätzlich gegen Hepatitis A impfen lassen. Das lag vor allem daran, dass meine Krankenkasse die hohen Kosten der Impfungen nicht übernommen hätte. Informiert euch also auch rechtzeitig bei eurer Krankenkasse welche Kosten sie übernimmt.

Je nachdem wie lange und in welche Gebiete Indonesiens man reist, sollte man sich überlegen, ob man sich beispielsweise gegen Tollwut impfen lässt (generell ist auf Bali Achtung geboten, denn es gibt unzählige streunende Hunde und auch von Affen sollte man Abstand halten). Malaria ist auf Bali kein Problem, in anderen Teilen Indonesiens sollte man aber darauf vorbereitet sein!

1.4 Wohnungssuche

Eine Unterkunft in Bali zu finden ist wirklich nicht schwer. Wer etwas Zeit hat und vor Studienbeginn nach Bali kommen kann, findet sicherlich vor Ort eine Unterkunft! Für einen Übergang bieten sich auch viele Homestays und günstige Hotels an. Es ist üblich, dass sich Studenten auf Bali zusammenschließen und sich für die Studienzeit ein Haus oder gar eine Villa mit Pool teilen. Über www.auslandssemester-bali.de habe ich meine Unterkunft für meinen Auslandsaufenthalt schon vor Abreise gefunden. Jeder hatte sein eigenes Zimmer, meist mit eigenem Bad, es gab eine große offene Küche, die wie der anliegende Essbereich zum großen Pool hin geöffnet war und ein Hausmädchen.

Preislich habe ich etwa das selbe wie in Deutschland für ein WG-Zimmer gezahlt. Auf dem ersten Blick scheint das der Knaller zu sein, doch ein paar Makel hatte das Haus schon: hier und da schimmelige Wände, oft gab es nur kaltes Wasser oder die Klimaanlage fiel aus. Im großen und ganzen war es trotzdem empfehlenswert.



Unterkunft während meines Auslandssemesters: "Casa El Vigiel"

1.5 Auslandsbafög

Man kennt es vom normalen BAföG Antrag: viel Papierkram - ruhig 6 Monate vorher anfangen den Antrag zu bearbeiten. Irgendetwas klappt hier immer nicht auf Anhieb. Aber man sollte dran bleiben, denn es lohnt sich, da die Studiengebühren und die Flugkosten berücksichtigt werden und der monatliche Betrag somit verhältnismäßig hoch ausfällt. Auch Studenten, die sonst kein BAföG bekommen, sollten sich z.B. über den BAföG Rechner informieren, ob sie Auslandsbafög bekommen würden.

1.6 Sonstiges

Es sei eines gesagt: Ohne Roller geht auf Bali gar nichts! Es gibt öffentliche Verkehrsmittel, doch es führt einfach kein Weg daran vorbei sich einen Roller zu mieten und damit die Insel zu erkunden. Dazu habe ich mir einen internationalen Führerschein besorgt, was 16 Euro kostete und unkompliziert war. Der Roller kostet etwa 40 Euro pro Monat, tanken ist wirklich günstig und wenn man sich erst mal an den Verkehr gewöhnt hat, macht es auch richtig Spaß.

Hati-hati! („Vorsicht!“) Es kann trotzdem immer etwas passieren – besonders im Straßenverkehr. Es war wirklich wichtig sich eine Krankenversicherung zuzulegen. Mir ist zum Glück nichts passiert, einige Kommilitonen hatten jedoch kleinere Unfälle, sodass ein Arztbesuch nicht zu vermeiden war.

Außerdem wurde jeder mal krank. Von einem verstimmt Magen bis hin zu Fieber hat es jeden getroffen – eine kleine Hausapotheke ist ratsam.

Flüge nach Bali sind nicht gerade günstig und meistens findet man keine bezahlbaren Direktflüge. Ich habe Preise im Internet verglichen und schließlich im Reisebüro Flüge mit einem Stopp in Doha gebucht.

Zum Schluss ging es an das Kofferpacken. Und ich habe natürlich viel zu viel mitgenommen. Ich rate dazu einfach nur das nötigste an Kleidung mitzunehmen. Für die Uni benötigt man Kleidung, die Schulter und Knie bedecken.

Insgesamt verlief die Planung für mein Auslandssemester zum größten Teil reibungslos. Hier noch einmal die Internetseiten, die mir sehr geholfen haben:

www.studyinbali.de

www.auslandssemester-bali.de

www.studierenplus.de/blog/auslandssemester/

2. Bali

Auf Bali, die wahrscheinlich bekannteste von über 17.000 Inseln Indonesiens, leben etwa vier Millionen

Menschen. Die Hauptstadt der Insel ist Denpasar, wo sich auch der Campus der Universität meiner Fakultät befand.

Bali ist bekannt für seine atemberaubenden mit Reisfeldern gespickten tropischen Landschaften sowie zahlreiche Strände und einzigartiger Kultur. Durch mein Auslandssemester hatte ich die Chance einen tiefen Einblick in die tropische Insel zu gelangen und den besonderen Charme, aber auch einige Schattenseiten Balis kennenzulernen.

2.1 Kultur

Religion und Traditionen sind in Bali nicht zu übersehen. Überall findet man wunderschöne Tempel und traditionelle balinesische Architektur. Auf den Straßen, vor Haustüren, in Geschäften und in Tempeln werden täglich kleine Opfergaben in Form von Blumen, Räucherstäbchen und Nahrungsmitteln drapiert in einem Schälchen aus geflochtenen Bananenblättern gelegt. An vielen Feiertagen des balinesischen Kalenders und dem zusätzlichen Kalender, der sich nach dem Mond richtet, sieht man regelmäßig zahlreiche Balinesen in traditioneller Kleidung auf dem Weg zum Tempel. Man sollte sich mindestens einmal eine Zeremonie ansehen und sich ab und zu Zeit nehmen, um die Balinesen bei ihren täglichen Ritualen zuzusehen. Im Gegensatz zum Rest des hauptsächlich muslimisch und zum Teil christlich geprägten Indonesiens herrscht in Bali vor allem Hinduismus. Dieser hat auf Bali eine ganz eigene Form entwickelt und ist nicht mit dem Hinduismus in Indien zu vergleichen. Das ist definitiv ein Aspekt, der Bali ganz besonders macht, denn diese besondere Form des Hinduismus spiegelt sich im Alltag so wie in der traditionellen Architektur Balis wieder. Balinesen entgegneten mir immer sehr freundlich und respektvoll. Generell waren die Menschen in Indonesien sehr hilfsbereit und unfassbar gastfreundlich, gesellig und humorvoll. Durch den Tourismus sprachen viele Balinesen Englisch, sodass man sich gut mit ihnen verständigen und schnell anfreunden konnte.

Hungrig war man auf Bali nie. Besonders in den touristischen Gebieten gab es alles zu essen, worauf man Lust hatte. Einheimische Gerichte wie gebratener Reis oder Nudeln mit viel Gemüse bekommt man in den Warungs (kleine Restaurants am Straßenrand) für einen Euro. Man sollte jedoch in den Warungs immer darauf Acht geben, was man isst. Oft steht das Fleisch z.B. schon eine Weile bei hohen Temperaturen im 'Schaufenster' und sollte nicht mehr verzehrt werden. Ein exotischer frisch gemixter Fruchtsaft schmeckt zu jedem Gericht fantastisch. In europäischen Restaurants zahlt man fast genau den gleichen Preis wie in Deutschland. Während man durch die Straßen fährt, sollte man auf jeden Fall immer die Augen aufhalten, denn es gibt an jeder Ecke viele mit Liebe zum Detail gestaltete Cafés, die verschiedenste Leckereien anbieten.

Da passiert es schnell, dass die vielen bunten Läden, Geschäfte und Wohnhäuser, die im Ballungsraum Denpasar dicht an dicht bebaut sind, vom Straßenverkehr ablenken. Das viele Hupen von allen Seiten und die scheinbar nicht vorhandenen Verkehrsregeln verbessern die Situation auch nicht gerade. Anfangs war der Verkehr wirklich abschreckend, doch ich habe mich schnell daran gewöhnt und schließlich habe ich das Rollerfahren – besonders außerhalb der vielbefahrenen Straßen – richtig genossen.

Wie bereits erwähnt findet man überall in Bali traditionelle Architektur, welche nach einem komplexen System aufgebaut ist. Man muss allerdings in den touristischen Gebieten die Augen aufhalten, denn mittlerweile sind Teile im Süden Balis mit Hotelanlagen, Restaurants, Bars aber auch kleinen Geschäften und Souveniershops so zugebaut, dass vom 'Paradies' nicht mehr viel übrig geblieben ist.

Der Massentourismus bringt seine Schattenseite mit sich. Viele Menschen kommen nach Bali, um dort ihr Geld mit Touristen zu machen. Man muss lernen zu handeln, denn als Europäer bekommt man nie den echten Preis genannt – nicht selten startet der Verkäufer bei dem 10-fachen Preis. Wenn man daran gewöhnt ist und ein paar Brocken Indonesisch beherrscht, kann das ganze aber sogar Spaß machen und man freut sich, einen guten Preis auszuhandeln. Weniger schön ist die Tatsache, dass sehr viel geklaut wird. Hierbei spreche ich von keinen Einzelfällen, sondern von organisierten Gruppen. Speziell in Kuta sollte man erfahrungsgemäß auf seine Wertsachen Acht geben. Davon abgesehen ist Kuta, aber auch andere Gegenden in Bali, in der Hochsaison von Touristen so überfüllt, dass ich diese Gegenden oft gemieden habe.

Die Umweltverschmutzung, die durch den Tourismus, aber auch durch die Einheimischen selbst verursacht wird, ist ein weiterer Aspekt, der mich oft sauer aufstoßen lässt. Riesige Plastiklachen im Meer, mit Müll verstopfte Kanalisationen oder übler Gestank durch die Verbrennung des Mülls waren leider Alltag auf der Insel.

2.2 Natur

Bali ist für seine wunderschönen, auf der ganzen Insel verteilten grünen Reisterrassen bekannt. Manchmal muss man nur mitten in der Stadt zwischen dem Betonschlingel in eine kleine Straße abbiegen und plötzlich befindet man sich mitten solcher grünen Anlagen. Weiter Außerhalb der Städte wird das Naturschauspiel immer malerischer und man findet sie überall auf der Insel. Auf einer Rollertour durchquert man neben Reisfeldern auch Tropenwälder, Bananenplantagen oder Dörfer abseits des Tourismus. Hier kann man richtig durchatmen und genießen.

Obwohl ich lediglich in der Trockenzeit in Bali war, habe ich besonders die ersten Wochen im April sehr viel Regen miterlebt. Die Einheimischen meinten, die Regenzeit würde immer trockener und die Trockenzeit immer feuchter. An durchschnittliche Temperaturen von 25-30°C und hoher Luftfeuchtigkeit musste ich mich erst gewöhnen. Anfangs machten mir die Temperaturen und die brennende Sonne schwer zu schaffen.

Bali bietet wunderschöne, zum Teil kilometerlange Sandstrände. An Stränden mit weißen oder schwarzen Sand habe ich unzählige Sonnenauf- und Untergänge gesehen. Wie bereits erwähnt spiegelt sich besonders hier die Umweltverschmutzung wieder.

2.3 Leben auf Bali

Die Freundlichkeit und das Lächeln der Balinesen hat mich oft mit Freude erfüllt. Ich weiß bis heute nicht, ob das Lächeln, das man jeden Tag zu Gesicht bekommt, gesellschaftlicher oder kultureller Natur ist oder ob es ein ernst gemeintes echtes Lächeln ist, welches meine Laune regelmäßig gehoben hat. Es spielt auch keine große Rolle, denn es verbreitet ein positives Gefühl und übermittelt eine Freundlichkeit, die ich schon nach ein paar Tagen in Deutschland schon wieder vermisse. Nach meiner Erfahrung sind nicht nur die Balinesen, sondern die Indonesier generell, sehr aufgeschlossen und freuen sich immer auf ein Gespräch mit dir. Sie lassen sich durch nichts stressen und haben eine Gelassenheit, die ansteckend ist. Wenn du eines in Indonesien brauchst, dann ist das Geduld. Das Kassieren im Supermarkt kann schnell zur Zerreißprobe werden. Es schien mir, als würden sie sich im Gegensatz zu uns Deutschen nicht so viele unnötige Gedanken machen, simple Menschen, die wenig besitzen und so viel geben können! Das hat mich wirklich beeindruckt.

Als Student auf Bali hast du unzählige Möglichkeiten deinen Alltag zu gestalten. Ich habe surfen ausprobiert, einen Tauchschein gemacht, einen Vulkan bestiegen, Tagesausflüge zu Stränden oder anderen Städten gemacht, von traditionellen Märkten über kleinen Boutiken bis hin zu Shoppingmalls findet man alles, was das Herz begehrt. Die Wochenenden habe ich meistens genutzt, um größere Ausflüge wie z.B. nach Nusa Penida, eine kleine noch zu Bali gehörende Insel, zu machen.

Auch das Nachtleben auf Bali kann sich sehen lassen. Es gibt genügend Clubs und Bars, in denen man bis in den frühen Morgen feiern konnte. Am liebsten hatte ich aber die gemütlichen Abende am Strand mit Livemusik und ein ausgiebiges Brunchen mit meiner WG am Morgen. Bei solchen Anlässen bleibt der Roller dann zu Hause, was aber kein Problem ist, da man mit Uber, Grab oder Go-jek (Taxi-Apps) sehr günstig von A nach B kommt.



3. Studium – SEA Architecture

Als Innenarchitekturstudentin konnte ich im englischsprachigen Programm SEA Architecture (South East Asian Architecture) mit dem Thema „Tropical Living“ der Universität Udayana teilnehmen. In einer Klasse von internationalen Studenten (die fast ausschließlich deutsch waren) fand der Unterricht statt.

3.1 Vorlesungen

Der Studienalltag in Bali unterscheidet sich sehr von dem in Detmold. Es gab einen Klassenraum, in dem bis auf die Exkursionen der Unterricht stattfand. Das ganze war für mich sehr ungewohnt, da alles sehr theoretisch war. Dem unten abgebildeten Stundenplan kann man die verschiedenen Fächer entnehmen. Im Gegensatz zu der HS OWL waren sehr viele Abgaben in Form von Hausarbeiten oder kleineren Hausaufgaben einzureichen. Das war Anfangs recht gewöhnungsbedürftig, da ich hauptsächlich praktische Arbeit von meinem bisherigen Studium gewohnt war. Das einzig praktische

Projekt Architecture Studio „East-Meets-West Harmony“ hatte es dafür in sich. Die Aufgabe war, unter Berücksichtigung des Mottos „East meets West“ ein Restaurant für 500 Gäste zu entwerfen, welches neben der üblichen Einrichtung auch einen Außenbereich mit Pool und einer Zufahrt mit Parkplätzen bietet. Da mein Fokus im Studium auf der Innenarchitektur liegt, habe ich mit meinem Dozenten abgesprochen ein Rundum-Konzept von Architektur und Innenarchitektur mit einer Kommilitonin zu entwickeln.

	Time	Room/ location	Moduls	
			Subject	Lecturing Team
Monday	9 ⁰⁰ -11 ⁰⁰	R.C6 Building C	Resort and Hospitality Architecture	- Dr. NKA Siwalatri, MT (coord) - W. Wiryawan, ST., MT.
	11 ⁰⁰ -11 ¹⁵			Break
	11 ¹⁵ -13 ¹⁵	R.C6 Building C	SEA Architecture	- Dr. I W Kastawan (Coord) - Prof. Dr. Rumawan Salain - Dr. Acwin Dwijendra
Tuesday	9 ⁰⁰ -11 ⁰⁰	R.C6 Building C	Tropical Home	- Dr. Ciptadi T. (coord) - Dr. Martin Morrel - Dr. Agusinta Dewi
	11 ⁰⁰ -11 ¹⁵			Break
	11 ¹⁵ -13 ¹⁵	R.C6 Building C	Bahasa Indonesia	- Isnu Maharani, SS, Mhum. (coord) - Nyoman Udayana, PhD.
Wed	9 ⁰⁰ -11 ⁰⁰	R.C6 Building C	Interior Architecture	- M Swanendri, ST., MT. (coord) - I K A Suadnyana, ST. - W. Yuda Manik, ST., MT. - Risna Giri, ST., MT.
	11 ⁰⁰ -11 ¹⁵			Break
	11 ¹⁵ -15 ¹⁵	R.C6 Bdg. C R.B5 Bdg. B	Architecture Studio "East-Meet-West Harmony"	- Dr. Martin Morrel (coord) - Dr. Acwin Dwijendra - W Wiryawan, ST., MT.
Thursday/ Friday	8 ³⁰ am- onward	TBA	Excursion	- Risna Giri, ST., MT. (Coord) - Nyoman Susila - Student Team

Stundenplan des Tropical Living Programms SS 2017

3.1 Exkursionen

Die Exkursionen, die preislich in den Studiengebühren inbegriffen waren, boten jede Woche eine interessante Abwechslung. Von einer Schnupper-Surfstunde über einen Balinesischen Batik

Workshop bis hin zum Besuch Architektonischer Meisterwerke war wirklich für jeden etwas dabei. Am meisten hat mich aber der Besuch des Green Village beeindruckt. Dabei handelt es sich um ein kleines Dorf mitten im Djungel in der Nähe von Ubud, das aus einigen komplett aus Bambus gebauten Villen besteht. Nicht nur die gesamte komplexe Konstruktion über mehrere Etagen, sondern auch die Einrichtung wurde nur aus Bambus geschaffen. Etwas ähnliches habe ich noch nie gesehen.

	DATE				
	Thursday 06/04/2017	Thursday 06/04/2017	Thursday 20/04/2017	Thursday 27/04/2017	
April	Off (Galungan-Hindust Ceremony)	City Tour: Denpasar as Cultural City: Puputan Renon Park (Bajra Sandhi Monument), Jagatnatha Temple, Bali Museum.	Yoga Class at Pranava Yoga, Canggu	Bali Green Surf; Beach Sport & Social Activities	
	Thursday 04/05/2017	Friday 12/05/2017	Thursday 18/05/2017	Thursday 25/05/2017	
May	Visit to Bamboo Construction: PT. Bamboo Pure & Sharma Springs/Green Village	Outdoor Sketching: Tropical Living students and local 1 st year students of Architecture	Semester Break	Semester Break	
	Friday 02/06/2017	Thursday 08/06/2017	Thursday 15/06/2017	Thursday 22/06/2017	Thursday 29/06/2017
June	Silver Workshop: a handmade silver jewellery made by yourself with your own design	Visit to Studio Architect Popo Danes	Bamboo Workshop: Introduction to local materials which are used for building constructions and for other daily (traditional) purposes	Batik Painting: a traditional technique of wax - applied to whole cloth	1-day Tour: Penglipuran Balinese Settlement, Taman Nusa (Cultural Park, consist of replicate many traditional houses)
	Thursday 06/07/2017	Thursday 13/07/2017			
July	Finn's Beach Club Canggu (Penjor Bali Mandiri) & Villa Alagren, Berawa or Five Elements in Ubud	Examination Week			

Übersicht der Exkursionen



Denkmal in Denpasar



Bambus Architektur



Silberschmied

4. Fazit

Das Auslandssemester in Bali war für mich definitiv die richtige Entscheidung. Zwar habe ich im Studium etwas die Praxis vermisst, dafür war es unfassbar inspirierend, da man nicht nur durch die Vorlesungen sondern auch durch die wöchentlichen Exkursionen sowie im balinesischen Alltag Architektur und Kultur sehen und erleben konnte, wie sie es kein zweites Mal auf der Welt gibt. Die Inspiration durch die tropische Architektur und das Leben in Indonesien wird mich weiterhin durch mein Studium begleiten.

Auch persönlich hat mich der Auslandsaufenthalt voran gebracht. Insgesamt verbrachte ich 5 Monate in Indonesien (etwa 3,5 Monate davon auf Bali) und für mich war es die erste große Reise – und das erste Schwellenland, in das ich gereist bin. Auch wenn es zurzeit kein Entwicklungsland mehr ist, gilt jemand erst als 'arm', wenn er sich die tägliche Reismahlzeit nicht mehr leisten kann, dementsprechend entsteht dort ein ganz anderes Armutsbild als hierzulande. Ich nutzte meine Freizeit, um Indonesien auch außerhalb von Bali zu erkunden und sah auf dem Weg viel Armut, atemberaubende Landschaften, wurde oft mit der leider weit verbreiteten Korruption konfrontiert und traf zugleich die herzlichsten und aufgeschlossensten Menschen – ein wahres Auf und Ab der Gefühle. Am meisten haben mich hierbei die Menschen geprägt, die ich kennenlernte. Die meisten hatten sehr wenig und gaben viel mehr als wir uns hätten vorstellen können. So endete mein Tag des öfteren damit, von einer indonesischen Familie zum Essen eingeladen worden zu sein. Wenn ich nun zurückblicke, lernte ich Demut und Dankbarkeit. So klischeehaft es auch ist – man lernt für das Leben, zu schätzen was man alles hat und erreichen kann, allein dadurch in Deutschland geboren zu sein. Darüber war ich mir schon vorher bewusst, doch man setzt sich selten damit auseinander, was wirklich wichtig ist. Wir könnten dankbarer für das sein, was wir haben und Hilfe geben, wo sie benötigt wird.